

## LANDSCHAFTSPORTRAIT KLOSTER

Weithin sichtbar über den Dächern Bambergs thront die ehemalige Benediktiner-Abtei St. Michael, die 1015 auf Betreiben Kaiser Heinrichs II. durch den Bamberger Bischof Eberhardt gegründet wurde. Sie florierte fast 800 Jahre lang bis zur Säkularisation 1803. Anschließend übernahm die Bürgerspitalstiftung das Kloster; in die barocken Abteigebäude zogen die Bewohner des Seniorenstifts ein, das bis heute zusammen mit gastronomischen und kulturellen Einrichtungen die Gebäude nutzt.

Die ehemalige Abteikirche ist im Kern immer noch eine romanische Basilika, die der hl. Bischof Otto von Bamberg nach einem Erdbeben 1117 errichten ließ. Durchgreifende Umbaumaßnahmen der Barockzeit prägten das heutige Erscheinungsbild der Kirche.

*EIN ENGER BEZUG DER ÄBTEI ZUR BOTANIK OFFENBART SICH BEIM BLICK ZU DEN GEWÖLBN DER KIRCHE, DIE NACH EINEM VERHEERENDEN BRAND 1610 UND DEM ANSCHLIEßENDEN NEUBAU DES LANGHAUSES UNTER ÄBT JOHANN MÜLLER 1614/17 BEMALT WURDEN. SIE ZEIGEN INSGESAMT 578 FAST DURCHWEG VERSCHIEDENE PFLANZEN UND ERINNERN EINERSEITS AN EINE ART PARADIESGARTEN, ANDRERSEITS WIRKT DIE GENAUIGKEIT DER PFLANZENDARSTELLUNGEN WIE EIN BOTANISCHES LEHRBUCH. DAMIT SOLLTEN WOHL MITTELALTERLICHE KIRCHENGEWÖLBE ZITIERT WERDEN, DIE IN DER SPÄTGOTIK HÄUFIG MIT PFLANZEN BEMALT WURDEN. HINZUWEISEN IST ABER AUCH DARAUf, DASS DER WÜRZBURGER DOM KURZ VORHER EBENFALLS EIN NETZRIPPENGEWÖLBE ERHALTEN HATTE, DAS MIT ZAHLREICHEN PFLANZENDARSTELLUNGEN BEMALT WAR.*

Ursprünglich gehörte zur Abtei ein großer Besitz an landwirtschaftlichen Flächen (Weinbau und Obstbau) und Wald im Umfang von etwa 420 Hektar. Dieser auch „Immunität“ genannte Herrschaftsbereich bedeutete nicht nur die Verwaltungs- und Steuerhoheit für die Abtei, sondern auch die niedere Gerichtsbarkeit über die Bewohner in den Ländereien.

*MAN MUSS SICH KLAR MACHEN, DASS DER BESUCHER, DER NACH DER WEIHE 1617 IN DIE MICHAELSKIRCHE GING, FAST GLAUBTE, IM WÜRZBURGER DOM ZU STEHEN, DER DAMALS SEHR ÄHNLICH AUSSAH. HIER IN BAMBERG – IN SICHTACHSE ZUM DOM – DAS AUSSEHEN DES WÜRZBURGER DOMS ZU ZITIEREN, DÜRfTE SCHON EINE GEWAGTE ENTSCHEIDUNG UND AUCH EINE POLITISCHE AUSSAGE GEWESEN SEIN. SCHLIEßLICH EXISTIERTEN SEIT DER GRÜNDUNG VON ST. MICHAEL SPANNUNGEN ZWISCHEN DEM BAMBERGER BISCHOF UND DEM ÄBT VON ST. MICHAEL – UND DAS ZITAT DES WÜRZBURGER DOMS DÜRfTE DEN DAMALIGEN BAMBERGER BISCHOF JOHANN GOTTFRIED VON ASCHHAUSEN SCHON SEHR GEÄRGERT HABEN!*

